

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mai

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV.

Mai.

Jahrgang 1911.

Inhalt: 1. Zur Bevölkerungsbewegung im Jahr 1910. — 2. Branntweimbremerei und Branntweinerzeugung im Betriebsjahr 1909/10. — 3. Ergebnisse der Farren-, Eber- und Ziegenbockschau im Jahr 1910. — 4. Die Handelskammern und Handelsgenossenschaften des Großherzogtums im Jahr 1910. — 5. Die Straffälle in Bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichssteuern im Kalenderjahr 1910. — 6. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1910. — 7. Die Bewertung des Ernteertrags der wichtigsten Fruchtarten im Jahr 1910. — 8. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Quartalsjahr 1911. — 9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Mai 1911. — 10. Stand und Bewegung der Tierzuchten im Mai 1911. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Mai 1911. — 12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juni 1911. — 13. Landesversicherungsausschuss Baden im Mai 1911. — 14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1911. — 15. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1911. — 16. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Mai 1911.

1. Zur Bevölkerungsbewegung im Jahr 1910.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik über die Bewegung der Bevölkerung beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum im Jahr 1910 Geborenen einschließlich Totgeborenen 64 919. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 130 643 kommen demnach auf 1000 Einwohner 30,5 Geborene gegenüber 31,7 für das Jahr 1909. Der absolute Rückgang beträgt 1800 Geborene.

Lebendgeborene wurden im Berichtsjahr 63 321 (d. s. 97,5% aller Geborenen), und zwar 32 189 Knaben und 31 132 Mädchen. Totgeborene wurden 1598 (d. s. 2,5% aller Geborenen), darunter waren 910 Knaben und 688 Mädchen. Die Zahl der unehelich Geborenen betrug 5102 (d. s. 7,9% aller Geborenen), hiervon waren 2579 männlichen und 2523 weiblichen Geschlechts.

Von den Geborenen waren 63 228 Einzelgeborene, 1658 Zwillinge und 33 Drillinge. Die Zwillinge waren in 279 Fällen je 2 Knaben, in 259 Fällen je 2 Mädchen und in 291 Fällen je 1 Knabe und 1 Mädchen. Als Drillinge kamen zur Welt zweimal 3 Knaben, viermal 3 Mädchen, dreimal 2 Knaben und 1 Mädchen und zweimal 1 Knabe und 2 Mädchen.

Gestorben sind im Jahre 1910 einschließlich der Totgeborenen 37 281, 2154 weniger als im Vorjahre, davon waren 19 057 oder 51,1% männlich und 18 224 oder 48,9% weiblich; von 1000 Einwohnern starben (ohne Berücksichtigung der 1598 Totgeborenen) 16,7. Auch dieses Jahr ist wie seit einer Reihe von Jahren eine absolute und relative Abnahme der Sterblichkeitsziffer zu verzeichnen.

Im ersten Lebensjahr starben (ohne Totgeborene) 9 932 Kinder, d. s. 27,8% der Gestorbenen (ohne Totgeborene); hierunter befanden sich 5 550 Knaben (davon ehelich 4 932) und 4 382 Mädchen (davon ehelich 3919).

Auf 100 im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder entfallen 55,9 Knaben und 44,1 Mädchen, d. h. die Sterblichkeit der Knaben ist wie stets im 1. Lebensjahr erheblich größer als die der Mädchen. Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahre 15,7. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Kinder 15,2, von den unehelichen dagegen 21,9. In der Altersklasse von 1 bis 15 Jahren starben 1839 männliche und 1844 weibliche Personen (zusammen 10,3% der Gestorbenen ohne Totgeborene), von 15 bis 70 Jahren 7443 bzw. 7359 (zusammen 41,5%), mit 70 und mehr Jahren 3315 bzw. 3951 (zusammen 20,4%). Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 27 146 Personen oder 76,1% der Gestorbenen überhaupt (ohne Totgeborene). In Anstalten starben 5206 Personen.

Unter den wichtigsten Todesursachen stehen die Krankheiten Lungenschwindsucht und Krebs an erster Stelle. Ersterer erlagen im Berichtsjahr 3510, letzterer 2429 Personen, während im Vorjahre 3606 bzw. 2345 Fälle zu verzeichnen waren. An Masern und Röteln starben 472, an Keuchhusten 336, an Rachenbräune und Krupp 318, an Influenza 255, an Scharlach 96, an Kindbettfieber 91 und an Abdominaltyphus 50 Personen.

Das Jahr schließt infolge der günstigen Sterblichkeit trotz des bedeutenden Rückgangs der Geborenen mit einem Geburtenüberschuß von 27 638 Personen gegenüber einem solchen von 27 284 des Vorjahrs.

Ehen wurden 15 224 geschlossen gegen 15 426 des Vorjahrs, dies bedeutet eine Abnahme von 202 Eheschließungen. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahr 1910: 7,1 Eheschließungen gegen 7,3 im Jahr 1909.

2. Branntweinbrennerei und Branntweinerzeugung im Betriebsjahr 1909/10.

Im Jahr 1909/10 waren im Großherzogtum 28 239 Branntweinbrennereien vorhanden (76 mehr als im Vorjahr); davon waren 28 192 Abfindungsbrennereien, 45 hatten amtliche Sammelgefäße und 2 amtliche Alkoholmesser aufgestellt. Durch einmaligen Abtrieb hatten 98 Brennereien und durch wiederholten Abtrieb 22 218 Brennereien im Laufe des Betriebsjahrs Branntwein erzeugt. Gegenüber dem Vorjahre sind 2353 Brennereien weniger in Betrieb gesetzt worden, die fast durchweg der Klasse der Obstbrennereien und der diesen gleichgestellten Brennereien angehören und in der weitaus größten Zahl als Kleinbrennereien betrieben werden; von den größern Brennereien haben gegen das Vorjahr 17 den Betrieb nicht aufgenommen.

Die Branntweinerzeugung im Betriebsjahr 1909/10 beträgt in Baden 53 023 hl Alkohol, das sind 10 234 hl Alkohol weniger als im Vorjahr, in dem 63 257 hl Alkohol erzeugt worden sind.

An dem Rückgange der Branntweinerzeugung sind in erster Linie die vielen Obstbrennereien und die ihnen gleichgestellten Brennereien beteiligt, von denen 3559 hl Alkohol weniger als im Vorjahr erzeugt worden sind. Diese Abnahme ist einestheils auf die weniger gute Obsternte und den wenig reichlichen Ausfall des Weinherbstes des Jahres 1909 zurückzuführen, zum andern darauf, daß viele Brenner ihren Ertrag an Obst usw. aus dem Jahre 1909, soweit es irgend möglich war, wegen der auf 1. Oktober 1909 in Kraft tretenden Steuererhöhung schon vor diesem Zeitpunkt abgebrannt haben.

Weiter hat, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, die Steuererhöhung und die mit dem Gesetz vom 15. Juli 1909 eingetretene Verschärfung der Vorschriften über den Betrieb der Brennereien (Verschlußzwang) manche Brenner teils ganz vom Brennen abgehalten, teils sie zur Einschränkung des Betriebs veranlaßt; sie suchten ihre Erträgnisse an Obst usw. auf andere Weise als im Brennereibetrieb zu verwerten. Dies gilt insbesondere für die größeren, Branereiabfälle und Hefenbrühe verarbeitenden Brennereien, die infolge Ermäßigung der Grenze, bis zu der nach den neuen Vorschriften eine Brennerei als Abfindungsbrennerei betrieben werden darf (von 75 hl auf 30 hl Alkohol), ihren Betrieb nur etwa bis zur Hälfte des früher erreichten Umfangs ausüben konnten.

Auch die sogen. Stoffbesitzer, die unter eigener Anmeldung des Betriebs auf fremden Brennvorrichtungen ihr Obsterträgnis abbrennen, sind in der Zahl sehr zurückgegangen (über 4000) und haben in der Erzeugung um mehr als 700 hl Alkohol nachgelassen.

Von den Melassebrennereien, bei denen die Mindererzeugung 3696 hl Alkohol beträgt, haben drei Betriebe mit Rücksicht auf die höhere Belastung durch das neue Gesetz einen Teil ihrer Melassevorräte, die ursprünglich erst im Betriebsjahr 1909/10 abgebrannt werden sollten, noch im Sommer 1909 abgetrieben; der weitere Rückgang von etwa 3000 hl Alkohol wird von den Brennern den Einwirkungen des neuen Gesetzes zugeschrieben; zum Teil wird jedoch die Mindererzeugung wohl auch auf Umstände zurückzuführen sein, die mit der Branntweinsteuergesetzgebung nichts zu tun haben.

Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Brennereien hat sich gegen das Vorjahr nur um 99 hl Alkohol gemindert; eine Verschiebung ist bei dieser Brennereiklasse insofern eingetreten, als eine Reihe von Betrieben, die im letzten Jahre in der Hauptsache Kartoffeln verarbeitet haben, infolge des wenig guten Ausfalls der Kartoffelernte gezwungen waren, mehr Getreide zu verarbeiten. Daraus erklärt sich die Mindererzeugung bei den landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien mit 5670 hl Alkohol und die Mehrerzeugung der Getreidebrennereien mit 5571 hl Alkohol.

Die Abnahme der Erzeugung der Preßhefebrennereien beträgt 1702 hl Alkohol. Davon entfallen allein 1583 hl Alkohol auf die eingegangene Preßhefebrennerei im Industriebahnhof in Mannheim. Bei den andern 4 gewerblichen Preßhefebetrieben ist der Rückgang nicht groß und lediglich auf die Produktionseinschränkungen zurückzuführen, die diesen Brennereien vom Hefesyndikat vorgeschrieben werden, dem sie alle angehören. Die landwirtschaftliche Hefebrennerei gehört dem Syndikat nicht an; sie konnte ihren Betrieb weiter ausdehnen, da eine große Zahl von Bäckerinnungen, die das Entstehen des Syndikates nicht gerne sehen, mit dieser freien Brennerei Lieferungsverträge abgeschlossen haben.

Eine gewerbliche Kartoffelbrennerei mit etwas mehr als 300 hl Alkoholerzeugung ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1909 an zum landwirtschaftlichen Betrieb übergegangen.

Die durchschnittliche Alkoholstärke und der durchschnittliche Preis der gewöhnlichen Trinkbranntweine beim glasweisen Ausschank (auf das Vier Alkohol berechnet) sind aus folgender Darstellung zu ersehen:

Art des Trinkbranntweins	Stärke in Gewichts- prozenten	Durchschnittlicher Preis in Gemeinden mit		
		bis zu 5000	über 5000 bis zu 50 000	über 50 000
		Einwohnern		
		„	„	„
Kirchwasser	43,5	7,70	8,50	10,50
Zwetschgenwasser	41,5	6,40	8,40	9,00
Weinbrennweins	37	5,00	6,50	—
Tresterbranntwein	38	4,30	5,50	6,25
Kartoffelbranntwein	35,5	5,00	5,00	—
Kornbranntwein	37	4,00	4,80	5,00

Der Kleinverkaufspreis des mit dem allgemeinen Mittel vollständig vergällten Branntweins beträgt im allgemeinen 32 $\%$, in einzelnen Gegenden auch 40, 42 und 45 $\%$.

An Stoffen zur Branntweinerzeugung wurden im Berichtsjahr 1909/10 verwendet:

	dz	hl	hl
Kartoffeln	114 752	Zwetschgen	39 907
Roggen	13 568	Risellen	40
Gerste	73 598	Sonstiges Steinobst	20 960
Mais und Dari	50 337	Kernobst	2 433
Anderes Getreide	3 040	Fallobst und Kernobst- treber	32 400
Malzkeime	8 526	Vogel- und Wachholder- beeren	80
Tapioka	142	Sonstige Beerenfrüchte	480
Melassen aller Art	44 864	Weinbeeren	6
Hefenbrühe	1 773	Traubenwein	2 247
Kirschen	42 655		
		Obst- und Beerenwein	293
		Flüssige Traubenweinhefe	3 902
		Gepresste	1 455
		Weintreber	40 714
		Enzian u. sonst. Wurzeln	36
		Bierrückstände, unge- schlagenes Bier, Tropf- bier	9 926
		Topinamburs	3 531
		Korinthen und Rosinen	507
		Bierhefe	281

Fast bei allen Stoffarten sind gegenüber dem Vorjahre bedeutend geringere Mengen verarbeitet worden. Die Ursachen sind oben schon angeführt. Die Minderverarbeitung ist besonders groß bei den nachstehenden Stoffen und beträgt bei:

Kartoffeln	43 562 dz	Sonstigen Beerenfrüchten	1 623 hl
Hefenbrühe	2 398 hl	Flüssiger Traubenweinhefe	3 081 "
Kirschen	47 648 "	Weintrebern	12 418 "
Sonstigem Steinobst	1 655 "	Bierrückständen usw.	7 595 "
Kernobst	2 711 "	Topinamburs	1 334 "
Fallobst und Kernobsttrebern	68 997 "		

Nur bei Zwetschgen ist eine Mehrverarbeitung von 7092 hl zu verzeichnen.

Steuersfrei wurden nach vollständiger Vergällung 18 558 hl, nach unvollständiger Vergällung 30 289 hl und ohne Vergällung 701 hl, im ganzen 49 548 hl Alkohol abgelassen, davon allein 19 610 hl zur Herstellung von Zellulose.

Die steuerfreie Ausfuhr betrug 762 hl Alkohol.

Die Entwicklung der in Verbindung mit Hefengewinnung betriebenen 5 Brennereien zeigt folgendes Bild:

Verfahren	Verarbeitete Rohstoffe		Ausbeute an		Preis für 1 kg Hefe bei der Abgabe von der Brennerei
	Getreide dz	Kartoffel dz	Alkohol hl	Hefe dz	
Wienerverfahren	15 587	—	4 234	1 864	75
Würzeverfahren	55 374	14 462	8 706	18 397	75
"	21 183	1 838	3 136	6 500	75
"	22 518	—	4 192	5 900	76
"	4 279	—	704	882	80—92.

Bei der letzten Brennerei ist der Preis unterschiedlich, je nach der Art der Verpackung — verpackt oder in Säcken verpackt.

Im vergangenen Jahre sind 74 Brennereien neu entstanden, die alle der Klasse der Kleinbrennereien angehören und als Obstbrennereien oder diesen gleichgestellten Brennereien betrieben werden. Eine Kleinbrennerei mit 7 hl Alkoholerzeugung wird seit 1. Oktober 1909 als landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennerei betrieben; sie war früher gewerbliche Kleinbrennerei. Im

Jahre 1909/10 sind 9 Abfindungsbrennereien in Verschlußbrennereien umgewandelt worden; ihre Erzeugung hat betragen 41, 82, 106, 143, 143, 145, 148, 161 und 235 hl Alkohol.

Einige kleine Abfindungsbrennereien, und zwar nur Zwergbrennereien, sind gänzlich abgemeldet worden.

Die Einnahmen an Branntwein betragen im Großherzogtum im ganzen 2 600 782 *M.*, davon entfallen auf Verbrauchsabgabe 1 433 719 *M.*, auf Betriebsaufgabe 334 834 *M.* und auf Branntweinsteuer nach dem früheren Gesetze in der Fassung vom Jahre 1902 nebst Branntweinnachsteuer 832 229 *M.*

3. Ergebnisse der Faren-, Eber- und Ziegenbockschau im Jahr 1910.

Nach dem Ergebnis der Untersuchungen der in jedem Amtsbezirk bestehenden Faren-, Eber- und Ziegenbockschaukommission gab es im Großherzogtum im Jahr 1910: 4667 Gemeindefaren und 404 650 sprungfähige Kühe und Kalbinnen; auf 1 Faren entfallen durchschnittlich etwa 87 Tiere. Von den Gemeindefaren wurden 235 (5,0%) als vorzüglich, 2547 (54,5%) als gut, 1647 (35,2%) als genügend, 219 (4,7%) als schlecht und 19 (0,6%) als zu jung befunden. Dem Alter nach wurden 46 (1,0% aller Tiere) unter 15 Monate alte, 925 (19,8%) 15 Monate bis 2 Jahre alte, 1542 (33,0%) 2 bis 3 Jahre alte, 1183 (25,3%) 3 bis 4 Jahre alte, 621 (13,3%) 4 bis 5 Jahre alte und 350 (7,6%) 5 Jahre und ältere Gemeindefaren gezählt. Der Rasse nach gehörten 4098 (87,8%) Tiere dem großen Höhenfleckvieh mit hellem Pigment an, davon waren 1378 (29,3%) Original-Simentaler; 67 (1,4%) gehörten der Kreuzung dieses Schlages, 291 (6,2%) dem Vorderwälderschlag, 195 (4,3%) dem Hinterwälderschlag und 16 (0,3%) Gemeindefaren sonstigen Schweizer Schlägen an. Von den 4667 Gemeindefaren befanden sich 4554 (97,5%) im Eigentum der Gemeinde, während 113 (2,5%) Stück den vertragsmäßig bestellten Farenhaltern gehörten. In Selbstverpflegung der Gemeinden waren 2520 (54,0%) Gemeindefaren; 2147 (46,0%) wurden in Verpachtung von Farenhaltern unterhalten. Außer den 4667 Gemeindefaren sind weiter noch 9 geförte Privat-Faren gehalten worden, die insgesamt 539 weibliche Tiere besprungen haben. Seit der letzten Farenschau wurden 1770 Faren neu eingestellt, 1837 wurden veräußert und 12 Faren sind umgestanden.

Die Zahl der im Jahr 1910 im Großherzogtum vorhandenen Gemeindecber beträgt 1657, die der sprungfähigen Sauen 56 079; auf 1 Eber entfallen somit etwa 34 Tiere. Von den Gemeindecbern wurden 1539 (92,8%) als zur Zucht tauglich, 101 (6,0%) als zur Zucht nicht tauglich und 17 (1,2%) als noch zu jung befunden. Im Alter von unter 6 Monaten standen 20 Tiere (2,0%), 445 (26,0%) waren 6 Monate bis unter 1 Jahr und 1192 (72,0%) 1 Jahr und darüber alt. Der Rasse nach gehörten 596 (35,9%) dem weißen Edelschwein, 986 (59,5%) den weißen veredelten Landschlägen, 59 (3,6%) dem Tigerschwein und 16 (1,0%) dem unveredelten Landschwein an. Von den Gemeindecbern waren 264 (16,0%) im Eigentum der Gemeinde, während 1393 (84,0%) den vertragsmäßig bestellten Eberhaltern gehörten. Die meisten (1598 oder 97,0%) wurden durch die Eberhalter unterhalten, die übrigen 59 (3,0%) standen in Selbstverpflegung der Gemeinde. Außer den 1657 Gemeindecbern waren weiter noch 43 geförte Privateber vorhanden, die insgesamt 614 weibliche Tiere besprungen haben. Seit der letzten Eberschau wurden 976 Eber neu ein gestellt, 985 veräußert und 17 sind umgestanden.

In denjenigen Gemeinden, welche gemäß § 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1896 zur Ziegenbockhaltung verpflichtet sind, waren 1784 Gemeindecziegenböcke und 105 363 sprungfähige weibliche Ziegen vorhanden. Auf 1 Bock entfallen somit etwa 59 Tiere. Von den Böcken wurden bei der Schau 1557 (87,2%) als tauglich, 127 (7,1%) als nicht tauglich und 100 (5,7%) als noch zu jung befunden. Unter 6 Monate alt waren 136 Stück (7,6%), 773 (42,4%) standen im Alter von 6 Monaten bis unter 2 Jahren und 875 (50,0%) waren 2 Jahre und darüber alt. Der Rasse nach gehörten 1248 (69,9%) der weißen Edelziege überhaupt (davon waren 69 (3,8%) Original-Saaner), 11 (0,6%) anderen Schweizereschlägen, 207 (11,6%) der rehsfarbenen Schwarzwaldziege, 73 (4,1%) der schwarzweißen Tennensommer Ziege, 34 (1,9%) der braunen St. Blasier Ziege, 190 (10,7%) sonstigen Landschlägen und 21 (1,2%) anderen Rassen und Schlägen an. Von den 1784 Gemeindecböcken gehörten 1041 (58,0%) den Gemeinden selbst und 743 (42,0%) den vertragsmäßig bestellten Bockhaltern. In Selbstverpflegung der Gemeinden standen 429, während 1355 Böcke durch die Bockhalter unterhalten wurden. Seit der letzten Ziegenbockschau wurden 839 Ziegenböcke neu eingestellt, 779 veräußert und 25 sind umgestanden.

4. Die Handelskammern und Handelsgenossenschaften des Großherzogtums im Jahr 1910.

Für die Wahrnehmung und Vertretung der Gesamtinteressen von Handel und Industrie des Landes bestehen im Großherzogtum 9 Handelskammern. Die Kammerbezirke sind nach Größe und Bevölkerung sehr verschieden, weil bei Errichtung der Kammern für die Abgrenzung der Bezirke die Anpassung an die vorliegenden örtlichen Verhältnisse ausschlaggebend war. In Berücksichtigung der sehr ungleichen örtlichen Verbreitung von Handel und Industrie in den einzelnen Gegenden des Landes wurden Handelskammern überhaupt nur da errichtet, wo jene Interessentkreise ihrer Zahl und Bedeutung nach hervortraten und ein tatsächliches Bedürfnis vorlag. Demnach ist nicht das ganze Land in Handelskammerbezirke eingeteilt, auch beschränkt sich bei einigen Handelskammern ihr Wirkungskreis sachungsgemäß auf diejenigen innerhalb ihres Bezirks liegenden Orte, welche Industrie haben. Unter Ausßerachtlassung dieser nicht sachungsgemäßen Gemeinden und unter Zugrundelegung der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1905 ergibt sich für Ausdehnung und Bevölkerung der einzelnen Handelskammerbezirke auf Schluß des Jahres 1910 das aus nachstehender Tabelle ersichtliche Bild.

Handelskammerbezirke	Fläche Ende 1910 qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezbr. 1905	Beitragspflichtige Firmen			Umlagepflichtiges Steuerkapital	
			Überhaupt	Auf 100 qkm	Auf 1000 Einwohner	Überhaupt Millionen Mark	Durchschnittlich auf 1 Firma Mark
Handelskammer für den Kreis Konstanz, Sitz Konstanz	1865,57	152 270	795	42,06	5,22	105,6	132 880
Handelskammer für den Kreis Billingen und den Amtsbezirk Neustadt, Sitz Billingen	1421,27	95 197	521	36,66	5,47	61,9	118 810
Handelskammer für den Kreis Freiburg, Sitz Freiburg	1614,63	215 868	1133	70,17	5,25	198,8	175 463
Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut, Sitz Schopfheim	2200,05	187 512	731	33,23	3,90	231,5	319 669
Handelskammer für den Kreis Offenburg und den Amtsbezirk Ettenheim, Sitz Lahr	1806,20	203 776	840	46,51	4,12	132,2	157 381
Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Sitz Karlsruhe	850,25	299 731	2341	275,33	7,81	449,2	191 884
Handelskammer für den Amtsbezirk Pforzheim, Sitz Pforzheim	49,06	66 023	990	2017,94	14,99	206,7	208 788
Handelskammer für den Kreis Mannheim, Sitz Mannheim	278,69	216 032	2976	1067,85	13,78	918,1	308 501
Handelskammer für den Kreis Heidelberg und die Stadt Eberbach, Sitz Heidelberg	403,55	112 484	1205	298,60	10,71	146,1	121 245
Zm ganzen	10489,27	1548893	11 532	109,94	7,45	2450,1	212 461

Die Amtsbezirke Ettenheim und Neustadt und die Gemeinden Herbolzheim und Oberhausen (A. Emmendingen) vom Kreise Freiburg gehören zum Bezirk der Handelskammer mit dem Sitz in Lahr (Kreis Offenburg usw.). Ihrer räumlichen Ausdehnung nach die kleinsten Kammerbezirke sind zugleich die verkehrs- und industriereichsten mit der verhältnismäßig dichtesten Bevölkerung (Pforzheim, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe). Diese Abgrenzung, die sich tunlichst an die Kreis- und Amtsbezirkseinteilung anschließt, erscheint unter dem Gesichtspunkt der Beitragspflicht zu den Kosten der Handelskammern ganz erklärlich, da bei der Errichtung das Augenmerk auf die Schaffung leistungsfähiger Organisationen gerichtet sein mußte. Nicht einbezogen in einen Handelskammerbezirk ist der weit überwiegend landwirtschaftliche Kreis Mosbach mit Ausnahme der Stadt Eberbach. Innerhalb der Kammerbezirke sind alle zum Wahlrecht zugelassenen Firmen zum Mittragen der durch die Verwaltung der Kammern entstehenden Lasten verpflichtet, soweit die Bestreitung der Kosten nicht durch sonstige Einnahmen gedeckt ist. Die Gesamtzahl der wahlberechtigten und beitragspflichtigen Firmen der 9 Handelskammerbezirke belief sich im Berichtsjahr auf 11 532, ihre zu den Kosten der Kammern umlagepflichtigen Steuerkapitalien betragen rund 2450 Millionen Mark. Von den umlagepflichtigen Gesamtsteuerkapitalien kommen 1805 Millionen Mark oder nahezu drei Viertel (73,7%) allein auf die 4 Handelskammerbezirke Schopfheim (231 Mill. Mark), Karlsruhe (449 Mill. Mark), Pforzheim (207 Mill. Mark) und Mannheim

(918 Mill. Mark). Das durchschnittlich auf je 1 veranlagte Firma entfallende umlagepflichtige Steuerkapital, das im Landesdurchschnitt 212 461 *M* beträgt, ist am höchsten in den Kammerbezirken Schopfheim mit 319 669 *M* und Mannheim mit 308 501 *M*, am niedersten in den Bezirken der Handelskammern Billingen mit 118 810 *M* und Heidelberg mit 121 245 *M*. Die Gesamtzahl der umlagepflichtigen Firmen hat in den letzten 10 Jahren — abgesehen von einigen Schwankungen — im allgemeinen zugenommen und ist in dieser Zeit von 10 238 auf 11 532 gestiegen, eine Zunahme, die einer Vermehrung von 12,6% gleichkommt. Die umlagepflichtigen Gesamtsteuerkapitalien sämtlicher Kammerbezirke sind, abgesehen vom Jahre 1903, von Jahr zu Jahr gewachsen; die Gesamtzunahme im zehnjährigen Zeitraum von 1901 (1127,7 Mill. Mark) bis 1910 (2450,1 Mill. Mark) erreicht die Höhe von rund 1322 Millionen Mark oder von 117,3%. Für die richtige Einschätzung dieser Verhältnisse ist aber zu berücksichtigen, daß auf Grund der Novelle zum Handelsgesetzbuch vom 12. September 1898 der Kreis der Wahlberechtigten enger gezogen wurde, indem den kleineren kaufmännischen Betrieben der Verzicht auf das Wahlrecht freigestellt bzw. dieselben vom Wahlrecht ausgeschlossen wurden. Andererseits sind nach den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches eine Reihe größerer Betriebe, welche bisher nicht eintragungspflichtig in das Handelsregister waren (Hotels usw.), seit Einführung desselben eintrags- und somit auch beitragspflichtig geworden. Der Umlagefuß, der nur im Kammerbezirk Mannheim ein doppelter ist (Mannheim Stadt 0,8 *ℳ*, Mannheim Land 0,7 *ℳ*), schwankt in den übrigen Kammerbezirken zwischen 0,3 *ℳ* (Schopfheim, Karlsruhe) auf je 100 *M* umlagepflichtiges Steuerkapital und 1,5 *ℳ* (Billingen) und beträgt in den Bezirken der Handelskammern Pforzheim 0,9 *ℳ*, Freiburg 1,05 *ℳ*, Lahr 1,3 *ℳ*, Konstanz und Heidelberg je 1,4 *ℳ*. Abgesehen vom Kammerbezirk Heidelberg ist der Umlagefuß im Berichtsjahr 1910 überall niedriger als vor 10 Jahren (1901) oder sich wenigstens gleich geblieben (Lahr). Die Gesamtzahl der von den stimmberechtigten Handeltreibenden und Industriellen in ihren Bezirken gewählten ehrenamtlichen Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 1909 zusammen 197; davon entfielen auf die Handelskammern für die Kreise Karlsruhe und Baden 33, den Kreis Mannheim 25, die Kreise Lörrach und Waldshut 24, den Kreis Freiburg 22, den Amtsbezirk Pforzheim 21, den Kreis Billingen usw. sowie für den Kreis Offenburg usw. je 20 Mitglieder; die übrigen beiden Kammern setzten sich aus weniger als 20 Mitgliedern zusammen. Über die umfassende Tätigkeit der Handelskammern sowie über die Lage und den Gang von Handel und Industrie in ihren Bezirken geben die ausführlichen Jahresberichte der Kammern Aufschluß.

Im Zusammenhang mit den Handelskammern als den gesetzlich berufenen Interessenvertretungen des Handels und der Industrie seien hier auch die im Lande noch vorhandenen sog. Handelsgenossenschaften erwähnt. Auf Grund des § 26 des Bad. Gewerbegesetzes vom 20. September 1862 waren an Stelle der früheren Handelszünfte die als freie Vereinigungen gebildeten Handelsgenossenschaften getreten (Mannheim z. B. 1864), deren von der Gesamtzahl ihrer Mitglieder gewählte Vorstände unter staatlicher Anerkennung die Aufgaben von Handelskammern erfüllten und als solche galten. In Artikel 5 der Bad. Vollzugsverordnung vom 16. Dezember 1871 zur Deutschen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wurde sodann die Bildung von öffentlichen Handelskammern vorgeesehen. Den wachsenden Anforderungen, die von seiten des Handels und der Industrie des Landes wie der staatlichen Verwaltung an die Handelskammern herantraten, konnten die Handelsgenossenschaften auf die Dauer nicht mehr genügen. Als das Gesetz vom 11. Dezember 1878 betreffend die Errichtung von Handelskammern in Kraft trat, gingen die bisherigen aus den Vorständen der Handelsgenossenschaften gebildeten Handelskammern in den größeren Bezirken der neugebildeten Kammern auf, oder aber sie machten von der ihnen in § 26 des Gesetzes offen gehaltenen Möglichkeit des Fortbestandes unter Beibehaltung ihres Vereinsvermögens und mit ministerieller Genehmigung Gebrauch. Von solchen Handelsgenossenschaften haben sich diejenigen in Rastatt (109 Mitgl.), Bruchsal (158 Mitgl.), Mosbach (55 Mitgl.) und Wertheim (53 Mitgl.), zusammen 4 Handelsgenossenschaften mit insgesamt 375 Mitgliedern, bis heute erhalten.

5. Die Straffälle in Bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichssteuern im Kalenderjahr 1910.

Im Jahr 1910 sind im Großherzogtum 11 132 Straffälle in bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichssteuern anhängig und 11 191 erledigt worden. Von letzteren wurden 906 Bestrafte wegen Hinterziehung zu 497 282 *M* und 3089 wegen Ordnungswidrigkeit zu 16 769 *M* verurteilt. In 6624 Fällen wurde Verwarnung erteilt, 361 endigten durch Niederschlagung und 365 durch Einstellung des Verfahrens. Gerichtlich wurden 34 Fälle erledigt.

Gegenstand der Straffälle	Zahl der im Kalenderjahr		In den erledigten Straffällen sind verurteilt wegen				Außerdem sind von den Straffällen (Sp. 3) erledigt durch			Unter den Fällen der Sp. 3 sind vom Gericht erledigt worden
	an- hängig geworde- nen	er- ledigten	Hinterziehung:		Ordnungs- widrigkeit:		Ver- war- nung	Nieder- schla- gung	Einstel- lung	
			Zahl der Ver- urtheile	Betrag der er- kannten Strafen M.	Zahl der Ver- urtheile	Betrag der er- kannten Strafen M.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Straffälle in Landessteuersachen.										
1. Einkommensteuer	449	462	74	109673	155	2 238	176	36	46	3
2. Vermögenssteuer	244	257	114	71 559	114	2 735	11	24	33	1
3. Wandergewerbesteuer	820	803	88	17 233	394	2 381	198	33	103	13
4. Weinsteuer	6 973	6 977	30	1 723	1 573	5 357	5 280	73	58	1
5. Biersteuer	183	184	—	—	83	406	102	1	1	—
6. Fleischsteuer	232	243	27	3 214	132	914	67	14	10	3
7. Verkehrssteuer	21	23	9	3 582	6	68	3	—	7	1
Zusammen I	8 922	8 949	342	207004	2 457	14 099	5 837	181	258	22
II. Straffälle in Zoll- und Reichssteuersachen.										
1. Zölle	883	888	468	21 678	171	993	71	124	62	9
Außerdem Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote	1	1	—	—	1	10	—	—	—	—
2. Tabaksteuer	454	456	—	—	34	248	416	—	6	—
3. Zigarettensteuer	49	53	6	302	27	177	14	5	2	—
4. Zudersteuer	5	5	—	—	2	9	—	2	1	—
5. Abgabe von inländi- schem Salz	19	19	—	—	8	23	9	—	2	—
6. Branntweinsteuer	226	235	60	29 474	83	342	86	2	6	1
7. Schaumweinsteuer	19	25	5	738	6	26	13	—	2	—
8. Übergangsabgabe	2	2	—	—	—	—	1	—	1	—
9. Spielkartenstempel	3	3	—	—	1	1	2	—	—	—
10. Wechselstempel	411	416	13	21	242	475	129	35	11	—
11. Reichsstempelabgaben für:										
I. Aktien, Kuxe, Klen- ten- u. Schuldver- schreibungen, Ge- winnanteilschein- u. Zinsbogen	4	4	—	—	3	110	—	—	1	—
II. Kauf- und sonstige Anschaffungsge- schäfte	1	1	—	—	1	20	—	—	—	—
III. Lotterielose	6	6	1	3	—	—	3	—	1	1
IV. Frachtkunden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Personenfahr- karten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge VII. Vergütungen	49	47	2	100	19	154	16	3	7	—
VIII. Schecks	3	3	—	—	2	4	1	—	—	—
IX. Grundstücksüber- tragungen	3	4	—	—	1	5	2	—	1	—
12. Reichserbschaftssteuer	6	7	1	237600	4	16	—	2	2	1
13. Zündwarensteuer	52	53	8	362	25	53	17	2	2	—
14. Leuchtstoffsteuer	13	13	—	—	2	4	6	5	—	—
Zusammen II	2 210	2 242	564	290278	632	2 670	787	180	107	12
Hierzu I	8 922	8 949	342	207004	2 457	14 099	5 837	181	258	22
Zusammen	11132	11191	906	497282	3 089	16 769	6 624	361	365	34

Wie sich die Straffälle auf die einzelnen Gesetzesübertretungen verteilen, geht aus vor-
stehender Übersicht hervor, wozu folgendes bemerkt wird:

Die Spalte 2 umfaßt alle Straffälle in Abt. II, die Spalte 3 die erledigten Straffälle aus
Abt. I und II des Strafsachenverzeichnisses. Fälle, die an eine andere Finanzbehörde zur weiteren
Verfolgung überwiesen wurden, blieben außer Betracht.

Ist unter einer Ordnungszahl des Straffachenverzeichnisses Untersuchung wegen Zuwiderhandlung gegen mehrere Steuergesetze eingeleitet worden, so ist der Straffall unter jeder der in Betracht kommenden Steuerarten besonders nachgewiesen. Innerhalb einer Steuerart kam aber jeder Straffall nur einmal in Rechnung, auch wenn verschiedene Zuwiderhandlungen gegen das einzelne Steuergesetz in Frage standen.

Als erledigte Straffälle (Spalte 3) werden alle nach § 2 Ziff. 5 der Verordnung vom 15. November 1909, das Straffachenverzeichnis betr., in Spalte 5 des Straffachenverzeichnisses als erledigt zu bezeichnenden Fälle angesehen.

Ist ein Beschuldigter in demselben Straffalle zugleich wegen Hinterziehung und Ordnungswidrigkeit hinsichtlich der gleichen Steuerart verurteilt worden, so ist, wenn gesonderte Strafen für jede Verfehlung erkannt wurden, die Hinterziehung unter Spalte 4/5, die Ordnungswidrigkeit unter Spalte 6/7 besonders nachgewiesen. Ist aber (im Falle des § 73 StGB.) nur die Hinterziehungsstrafe ausgesprochen worden, so ist die Verurteilung ausschließlich unter den Hinterziehungsfällen nachgewiesen.

Die Fälle, in denen, obschon an sich der Tatbestand einer Hinterziehung vorliegt, dennoch auf Grund gesetzlicher Strafbestimmungen (Einkommensteuerges. Art. 24, Vermögenssteuerges. § 65, Wandergewerbebesteuerges. § 12, Weinsteuerges. Art. 36, Biersteuerges. Art. 45, Fleischsteuerges. Art. 14, Verkehrssteuerges. § 44, Vereinszollges. § 136 usw.) nur auf eine Ordnungsstrafe erkannt ist, sind in den Spalten für Ordnungswidrigkeiten (6/7), dagegen die Verurteilungen auf Grund der landesherrlichen Verordnungen vom 1. März 1838 und vom 22. September 1865 (B. vom 25. Oktober 1879 § 31) in den Spalten für Hinterziehungen (4/5) nachgewiesen.

In Spalte 5 und 7 werden die endgültig erkannten Geldstrafen dargestellt, ohne Rücksicht auf ihre Verbringlichkeit oder auf etwa bewilligte Gnademachlässe. Einziehungsstrafen blieben außer Betracht.

6. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1910.

Bei den vier ärztlichen Ehrengerichten des Landes (in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim) sind im Jahr 1910 insgesamt 22 Fälle neu anhängig geworden; 5 waren aus dem Jahr 1909 übergegangen; am Ende des Berichtsjahrs waren 16 erledigt und 11 schwebten noch. Zu einem förmlichen ehrengerichtlichen Verfahren kam es nur in zwei Fällen, die übrigen Erkenntnisse wurden durch Beschluß ausgesprochen, und zwar erkannte man in 8 Fällen auf Einstellung des Verfahrens bzw. Ablehnung der Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens, in 3 auf Verwarnung, in 2 auf Verweis und Geldstrafe, in einem auf Verweis, in einem auf Geldstrafe (und Aberkennung des aktiven und passiven Wahlrechts bis 1. Januar 1916) und in einem auf Freisprechung. Außerdem wurde ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt.

Beim ärztlichen Ehrengerichtshof waren im Berichtsjahr 9 Berufungen bzw. Beschwerden gegen Entscheidungen der ärztlichen Ehrengerichte anhängig, 4 davon waren aus dem Jahr 1909 rückständig; in 3 Fällen wurde die Berufung verworfen, in 2 die ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben, in einem dieselbe abgeändert und in zwei die Berufung bzw. Beschwerde wieder zurückgenommen; ein Fall blieb unerledigt.

7. Die Bewertung des Ernteertrags der wichtigsten Fruchtarten im Jahr 1910.

Nach den Angaben der amtlichen Saatenstands- und Ernteberichterstätter war das Erntergebnis der wichtigsten Getreidearten im Sommer 1910 um rund 98 000 t geringer als im Vorjahr; während im Jahr 1909 rund 499 000 t geerntet worden waren, betrug im Berichtsjahr der Ertrag rund 401 000 t. Der Rückgang im Ertrag verteilt sich auf alle Fruchtarten; am größten ist die Abnahme des Ertrags bei der Sommergerste (rund 32 000 t) und beim Roggen (19 000 t), beim Weizen beträgt er 17 000 t, beim Spelz und Hafer je 15 000 t.

Unter Zugrundelegung der vom Statistischen Landesamt festgestellten November-Durchschnittspreise für die einzelnen Getreidearten beträgt der Gesamtwert der im Sommer 1910 geernteten Fruchtarten 68,6 Millionen Mark, d. i. rund 20 Mill. Mark weniger als im Vorjahr und 3,4 Mill. Mark weniger als im Jahr 1908. Das Minderertragnis beträgt dem Geldwert nach bei der Gerste 5,2, beim Weizen 4,3, beim Spelz 3,9, beim Roggen 3,7 und beim Hafer 3,1 Millionen Mark.

8. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1911.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte beträgt die Zahl der im I. Vierteljahr 1911 im Großherzogtum gestorbenen Personen 9838, die der Totgeborenen 397. Von ersteren waren 2115 unter einem Jahre und 871: 1—15 Jahre alt. Die Gesamtzahl der den Großherzoglichen Bezirksärzten anzeigepflichtigen Sterbfälle beläuft sich auf 1962, wovon 1001 Fälle auf Lungen- und Kehlkopfschwinducht, 350 auf Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr, 331 auf Influenza, 91 auf Keuchhusten, 67 auf Rachendiphtherie, 54 auf Masern, je 20 auf Kehlkopfschwinducht und Scharlach, 19 auf Puerperalfieber, 8 auf Typhus und 1 auf Ruhr entfallen. Gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres mit 9409 Sterbfällen, darunter 1965 anzeigepflichtigen Todesursachen, ist mit Ausnahme der größeren Sterblichkeit an Influenza (331 gegen 143), und der geringeren an Masern (54 gegen 147) und Kehlkopfschwinducht (20 gegen 53) nichts besonderes in Erscheinung getreten.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern, deren Gesamtbevölkerung etwa $\frac{3}{8}$ derjenigen des Großherzogtums ausmacht, starben 3472 Personen, unter Ausschluß von 164 in die Standesregister eingetragenen Totgeburten. Von ersteren waren 754 Kinder 0—1 und 388: 1—15 Jahre alt. Die Gesamtzahl der meldepflichtigen Sterbfälle betrug 696, hiervon starben an Lungen- und Kehlkopfschwinducht 393, an Verdauungsstörungen im 1. Lebensjahr 113, an Influenza 78, an Masern 35, an Keuchhusten 33, an Rachendiphtherie 27, an Kehlkopfschwinducht 6, an Scharlach 4, an Puerperalfieber und Typhus je 3 und an Ruhr 1 Person. Auch hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie im gleichen Vierteljahr des Vorjahres mit 3295 Sterbfällen, wovon 692 auf die anzeigepflichtigen Todesfälle entfielen.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen 1984 Erkrankungen zur Anzeige, davon entfielen 900 auf Rachendiphtherie, 691 auf Scharlach, 122 auf Lungen- und Kehlkopfschwinducht, 117 auf Puerperalfieber, 112 auf Kehlkopfschwinducht und 42 auf Typhus. Im gleichen Vierteljahr des Vorjahres wurden 1873 Erkrankungsfälle gemeldet, hiervon zeigen Typhus, Kehlkopfschwinducht und Lungen- und Kehlkopfschwinducht eine um 56, 42 und 41 Fälle geringere, dagegen Rachendiphtherie, Scharlach und Puerperalfieber eine um 141, 98 und 11 Fälle größere Erkrankungsziffer.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten insgesamt 783 Personen, gegen 828 im I. Vierteljahr des Jahres 1910, und zwar 334 an Rachendiphtherie, 297 an Scharlach, 59 an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 36 an Kehlkopfschwinducht, 33 an Puerperalfieber und 24 an Typhus.

9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Mai 1911.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Färren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (jungvieh)	Zusammen	Kälber	Pferde	Schweine	Läufer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Mai 1911	333	857	1 546	3 057	5 793	4 064	2 098	20 754	2 976	33 850
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	333	804	1 422	2 789	5 348	4 054	1 604	20 722	—	1 617
Mai 1910	1027	2 928	5 339	7 238	16 532	5 264	2 133	16 723	6 104	41 986
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	495	695	2 318	3 390	6 898	4 803	1 629	16 687	—	1 316
Mai 1909	974	2 918	4 951	7 406	16 249	4 995	1 863	13 724	5 571	40 551
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	384	805	1 906	3 099	5 894	4 604	1 455	13 636	—	1 115
II. Verkaufte Tiere.										
Mai 1911	296	724	1 512	2 979	5 511	4 061	1 876	20 364	2 640	31 152
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	296	676	1 419	2 767	5 158	4 054	1 604	20 332	—	1 617
Mai 1910	628	1 889	4 167	5 920	12 604	5 166	1 771	16 517	5 457	38 680
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	460	600	2 314	3 375	6 749	4 803	1 629	16 497	—	1 316
Mai 1909	683	1 196	3 358	5 159	10 396	4 885	1 536	13 553	4 677	37 194
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	356	237	1 899	3 084	5 576	4 604	1 455	13 529	—	1 115

10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Mai 1911.

Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich andauernd weiter. Im Mai ist dieselbe in 5 Amtsbezirken, 30 Gemeinden und 564 Stallungen neu ausgebrochen, erloschen dagegen in 3 Amtsbezirken, 29 Gemeinden und 598 Ställen. Es erkrankten 3334 Rinder, 500 Schweine und 58 Ziegen, wovon 106 Rinder, 59 Schweine und 1 Ziege an der Seuche umstanden, während 43 Rinder, 22 Schweine und 2 Ziegen hierwegen freiwillig getötet wurden. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke: Bruchsal mit 7 Gemeinden, Lörrach und Rehl mit je 6 Gemeinden, Neßkirch, Waldshut und Bretten mit je 5 Gemeinden. Auch der Milzbrand wurde verhältnismäßig häufig beobachtet. Es erkrankten 15 Rinder und 1 Pferd. Die übrigen Tierseuchen, die noch auftraten, zeigen einen günstigen Stand.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
				verseuchten		ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände									
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden voll- ständig	frei- willig	ge- nesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand
Pferde.																	
Brustseuche	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3
Milzbrand	—	—	—	1	1	2	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1
Rotz	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Rindvieh.																	
Bläschenausschlag	22	115	541	13	78	369	18	78	84	—	—	84	280	17	115	546	
Maul- u. Klauenseuche	76	520	3381	30	564	3500	29	598	3334	106	—	43	3185	226	77	486	
Milzbrand	10	10	69	15	15	64	16	16	15	11	—	4	—	86	9	9	
Schweine.																	
Maul- u. Klauenseuche	3	143	1180	41	372	1311	22	296	500	59	—	22	419	1061	22	219	
Rotlauf	10	12	190	22	26	117	8	12	22	15	—	4	3	53	24	26	
Schweineseuche	9	9	533	2	2	7	5	5	5	3	—	1	1	43	6	6	
Schafe.																	
Räude	6	8	990	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8	
Ziegen.																	
Maul- u. Klauenseuche	2	26	43	16	21	129	10	26	58	1	—	2	55	15	8	21	
Geflügel.																	
Geflügelcholera	1	1	49	—	—	—	1	1	13	8	—	—	5	36	—	—	

11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Mai 1911.

Im Monat Mai gelangten beim Genossenschaftsvorstand 516 Unfälle zur Anzeige, wovon 477 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 312 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 450 M angewiesen, und zwar an 303 Verletzte 24 680 M, an 5 Witwen 570 M und an 2 Kinder 200 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 24 957 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 99 und durch Tod 81 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juni 25 087 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 010 800 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 123; in 214 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juni 1911.

Die günstige Witterung hat auch in der zweiten Maihälfte angehalten, so daß im allgemeinen sämtliche Kulturen den bei der letzten Ermittlung (Mitte Mai) festgestellten zumeist günstigen Stand behauptet bzw. vielerorts noch verbessert haben.

Von Schädigungen verlautet nur hier und da das Vorkommen von Rost an der Winterfrucht und starke Verunkrautung beim Sommergetreide.

Die Kartoffeln sind nunmehr fast überall aufgelaufen und zeigen meist einen befriedigenden Stand. Vereinzelt zeigen sich leere Stellen, die — wie berichtet wird — von schlechtem Saatgut herrühren.

Äcker- und Wiesenfutter steht, mit wenig Ausnahmen, befriedigend; die Heuernte hat zum Teil schon begonnen; wo die erhoffte Menge etwas zu wünschen übrig läßt, wird dies durch vorzügliche Beschaffenheit ausgeglichen.

Am 29. Mai wurden im Bezirk Tauberbischofsheim mehrere Gemeinden von einem Unwetter betroffen, das durch Hagelschlag und Wolkenbruch außerordentlichen Schaden verursachte; in den betreffenden Gemeinden ist die ganze diesjährige Frucht- und Futterernte vernichtet und durch Abschwemmen des Kulturbodens sind ganze Gemarkungen auf Jahre hinaus ruiniert.

Landes- Kommissär- Bezirke	Zu Beginn des Monats Juni war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.															
	Winter	Sommer	Winter-Spelz	Winter	Sommer	Winter			Sommer-Gerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimisch- von Gräsern)	Luzerne	Wiesen		Reben
						Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen						bewässerbare	andere	
	Weizen			Roggen			(Gemenge)									
Konstanz	2,5	2,3	2,4	3,0	2,3	2,4	2,4	2,3	2,3	2,4	2,1	2,6	2,8	2,2	2,3	2,2
Freiburg	2,5	2,0	2,6	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,5	2,7	2,2	2,5	2,6
Karlsruhe	2,6	2,5	2,5	2,9	2,5	2,4	2,2	2,4	2,2	2,1	2,1	2,6	2,6	2,4	2,5	2,4
Mannheim	2,8	2,5	2,6	2,8	2,4	2,9	2,8	2,8	2,1	2,3	2,3	3,4	3,0	2,3	2,7	2,5
Großherzogtum	2,6	2,5	2,5	2,8	2,5	2,4	2,7	2,6	2,2	2,3	2,2	2,8	2,9	2,2	2,5	2,5
Dagegen um Mitte Mai 1911	2,7	2,4	2,6	3,1	2,5	2,7	2,9	3,0	2,2	2,5		2,9	2,9	2,2	2,4	

Bemerkung: Nach Anordnung des Bundesrats werden die Saatenstandsberichte von jetzt ab nicht mehr um die Mitte, sondern schon am Anfang jeden Monats erstattet und auf die Zeit vom 1. April bis 1. Dezember ausgedehnt.

13. Landesversicherungsanstalt Baden im Mai 1911.

Im Monat Mai sind 628 Rentengesuche (37 Alters- und 591 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 449 Renten (33 + 387 + 29) bewilligt worden. Es wurden 75 Gesuche (4 + 71) abgelehnt, 787 (18 + 769) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende Mai sind im ganzen 76 707 Renten (11 396 Alters-, 62 092 Invaliden- und 3 219 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 45 660 (9 101 + 33 649 + 2 910), so daß auf 1. Juni 31 047 Rentenempfänger vorhanden sind (2 295 Alters-, 28 443 Invaliden- und 309 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Mai hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 70 (— 9 Alters-, + 72 Invaliden- und + 7 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 733 844 M 75 Pf. (mehr seit 1. Mai 15 644 M 59 Pf.).

Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 33 Altersrenten auf 5 559 M, für 391 Invalidenrenten auf 69 833 M 60 Pf. und für 30 Krankenrenten auf 5 826 M 20 Pf., somit im Durchschnitt für eine Altersrente 168 M 45 Pf., für eine Invalidenrente 178 M 60 Pf. und für eine Krankenrente 177 M 54 Pf.

Beitragserstattungen wurden im Monat Mai infolge Heirat weiblicher Versicherter in 312 Fällen 14 255 M, infolge Todes versicherter Personen in 106 Fällen 10 566 M und infolge Unfalls versicherter Personen in 2 Fällen 149 M, im ganzen somit 24 970 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Mai gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	Darunter in		Bezaue	Darunter im Luttenheim	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
		Kirchliche beim	Hordungs- Kolonne									
Bestand Ende April 1911	323	215	100	260	185	583	99	67	166	422	327	749
Zugang im Mai 1911	159	110	49	121	109	280	90	65	155	249	186	435
Abgang " " "	152	105	47	103	94	255	94	48	142	246	151	397
Bestand Ende Mai 1911	330	220	102	278	200	608	95	84	179	425	362	787

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat Mai an 30 Versicherte 137 282 M und an Kleinkinderschulverein Grözingen 10 000 M, zusammen 147 282 M, zu- gefagt; ausbezahlt wurden an 86 Versicherte 413 250 M, an 1 Bauverein 21 231 M, an 1 Gemeinde 10 500 M und zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken an 6 Anstalten und Vereine 139 343 M, zusammen 584 324 M.

14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1911.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mithin im Mai 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im		Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mithin im Mai 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Mai 1911	April 1911	Mai 1910	April 1911	Mai 1910		Mai 1911	April 1911	Mai 1910	April 1911	Mai 1910
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
Weizen 100 kg	21,41	21,11	21,99	+ 0,30	- 0,58	Eier 10 Stück	0,73	0,75	0,70	- 0,02	+ 0,03
Speiz (Kernen) "	21,02	20,57	21,81	+ 0,45	- 0,79	Milch 1 Liter	0,20	0,20	0,19	-	+ 0,01
Roggen "	17,39	16,73	16,34	+ 0,66	+ 1,05	Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
Gerste, Braun- "	17,93	17,74	15,58	+ 0,29	+ 2,35	" Erbsen "	0,47	0,47	0,46	-	+ 0,01
" andere "	16,35	16,97	14,33	- 0,62	+ 2,02	" Linsen "	0,50	0,50	0,52	-	- 0,02
Hafer "	18,63	17,99	16,46	+ 0,64	+ 2,17	Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,49	-	- 0,01
Welschorn "	17,57	16,97	18,20	+ 0,60	- 0,63	Gerstengröße "	0,52	0,52	0,51	-	+ 0,01
Wischfrucht "	17,94	18,61	17,89	- 0,67	+ 0,12	Buchweizen "	0,57	0,57	0,59	-	- 0,02
Roggenstroh "	5,68	5,74	6,22	- 0,06	- 0,54	Hafergröße "	0,59	0,59	0,59	-	-
Sonstiges Stroh "	4,53	4,56	4,71	- 0,03	- 0,18	Hirse "	0,43	0,43	0,44	-	- 0,01
Wiesenheu "	6,07	6,33	7,84	- 0,26	- 1,77	Reis, Java- "	0,59	0,59	0,59	-	-
Kartoffeln "	8,29	8,33	6,62	- 0,04	+ 1,67	" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,40	0,40	0,42	-	- 0,02	Kaffee, ungebrannt "	2,77	2,77	2,63	-	+ 0,14
Roggenmehl Nr. 1 "	0,33	0,33	0,35	-	- 0,02	" gebrannt "	3,26	3,27	3,09	- 0,01	+ 0,17
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,33	-	- 0,01	Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
" gangbarste "	0,29	0,29	0,30	-	- 0,01	Essig, Bier- 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" geringere "	0,26	0,26	0,28	-	- 0,02	" Wein- "	0,32	0,32	0,31	-	+ 0,01
Schensfleisch "	1,83	1,82	1,66	+ 0,01	+ 0,17	Erdöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Rindfleisch "	1,78	1,76	1,60	+ 0,02	+ 0,18	Buchenholz 1 Ster	11,83	11,84	11,95	- 0,01	- 0,12
Kuhfleisch "	1,43	1,43	1,33	-	+ 0,10	Fichtenholz "	8,90	8,99	9,13	+ 0,01	- 0,23
Kalbsteisch "	1,87	1,85	1,77	+ 0,02	+ 0,10	Forstenholz "	9,06	9,10	9,17	- 0,04	- 0,11
Lammfleisch "	1,76	1,76	1,68	-	+ 0,08	Eichenholz "	9,50	9,47	9,94	+ 0,03	- 0,44
Schweinefleisch, frisch "	1,71	1,72	1,74	- 0,01	- 0,03	Rußtoblen I 100 kg	3,20	3,21	3,25	- 0,01	- 0,05
" gedörrt "	2,22	2,21	2,16	+ 0,01	+ 0,06	" II "	3,08	3,10	3,12	- 0,02	- 0,04
Eiweiß, frisch "	1,74	1,75	1,73	- 0,01	+ 0,01	Anthrazittoblen "	4,27	4,27	4,28	-	- 0,01
" geräuchert "	2,27	2,27	2,22	-	+ 0,05	Beifetts: "					
Schweineeschmalz "	1,95	1,96	1,92	- 0,01	+ 0,03	" Anthrazit- "	3,31	3,33	3,42	- 0,02	- 0,11
Hindernierentalg "	0,97	0,96	0,89	+ 0,01	+ 0,08	" Steintoblen- "	2,86	2,87	2,92	- 0,01	- 0,06
Butter, Tafel- "	2,84	2,85	2,73	- 0,01	+ 0,11	" Brammtoblen- "	2,59	2,62	2,65	- 0,03	- 0,06
" Land- "	2,52	2,54	2,44	- 0,02	+ 0,08	" Gastofen "	2,98	2,99	3,24	- 0,01	- 0,26

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	100 kg Kartoffeln		1 Kilogramm											1 kg			100 Kilogramm						
	M	P	Mehl			Fleisch						Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	Eiweisse			Kaffee, ungeröstet	Kohlen				
			Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Brot, gangb. Sort.	Lamm-	Rind-	Kuh-	Kalb-	Lamm-	Schweine-				Speck, geräuchert	1 Liter Eier	1 Liter Milch		Bohnen	Erbsen	Linzen	1 Liter Erdöl	Kohle
Mannheim	10,00	44	40	30	1,80	1,70	1,40	2,00	1,70	1,60	1,90	1,70	3,00	70	22	40	48	50	2,80	18	2,70	3,70	2,90
Karlsruhe	8,08	39	34	31,4	1,90	1,84	1,42	1,98	1,76	1,56	2,10	1,98	2,80	70	22	40	43	40	3,00	20	2,90	3,88	2,42
Freiburg	8,40	44	38	30	1,92	1,88	1,60	2,00	1,80	1,80	2,40	2,00	2,88	70	22	46	48	56	2,80	20	3,90	4,50	2,60
Pforzheim	9,60	42	38	30	1,84	1,80	—	1,92	1,60	1,60	2,40	1,90	3,00	70	22	44	46	44	3,20	21	3,10	4,20	2,80
Heidelberg	10,00	44	36	28	1,92	1,84	1,52	2,00	2,00	1,52	2,00	1,80	3,00	75	23	46	44	59	2,84	18	2,66	3,90	3,20
Konstanz	10,00	40	36	30	1,92	1,88	1,50	2,00	2,02	1,80	2,40	1,96	2,80	70	20	44	56	50	2,40	24	3,78	4,74	3,78
Baden	—	48	40	35	2,00	1,90	—	2,10	1,80	1,70	2,20	2,00	2,92	78	22	48	48	50	3,00	22	3,20	4,40	2,40
Offenburg	9,00	40	38	28,2	1,88	1,80	1,70	1,80	1,60	1,70	2,40	1,80	3,00	71	22	36	44	40	3,00	19	3,10	4,20	2,80
Bruchsal	8,38	34	26	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,80	2,00	2,00	3,00	70	22	40	44	36	2,40	20	3,00	4,00	2,40
Kastatt	8,20	36	30	29	1,72	1,72	—	1,90	1,85	1,70	2,00	2,00	3,00	73	20	44	47	41	2,68	19	2,60	4,40	2,20
Lahr	9,00	44	36	27	1,88	1,80	1,62	1,88	1,72	1,72	2,20	2,00	2,90	75	22	42	42	50	2,60	20	3,30	4,40	3,00
Vörrach	8,88	44	42	33	1,92	1,90	—	1,90	1,90	1,74	2,44	1,80	2,92	80	22	48	48	50	2,40	20	3,60	4,60	3,20
Weinheim	8,40	32	30	30	1,72	1,72	—	2,00	1,80	1,72	2,00	2,00	3,00	81	22	40	44	40	3,20	15	2,70	3,90	2,65
Durlach	8,10	40	32	31	1,93	1,88	1,26	1,92	1,80	1,68	2,40	2,00	2,88	80	22	42	48	56	3,40	18	2,70	4,20	2,40
Billingen	8,90	44	36	27	1,80	1,80	1,40	1,80	1,60	1,70	2,80	1,80	3,00	70	20	42	46	40	3,00	20	3,60	4,50	3,40
Ettlingen	9,00	32	24	28	1,88	1,88	—	1,86	1,70	1,72	2,20	2,00	2,82	70	22	40	44	46	3,20	18	2,70	4,20	2,30

15. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1911.

Nachdem im April d. Js. ein gewisser Stillstand in der seit einigen Monaten beobachteten Aufwärtsbewegung beim Arbeitsmarkt festgestellt worden war, machte sich im Berichtsmontat wieder ein erneuter, und zwar recht kräftiger Aufschwung im Geschäftsleben bemerkbar. Infolgedessen wurden die öffentlichen Arbeitsnachweise im Mai d. Js. sowohl von Arbeitgebern als auch von Arbeitnehmern stark in Anspruch genommen. In der männlichen Abteilung waren 679 offene Stellen mehr gemeldet und 2412 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt, 1173 Stellen wurden mehr besetzt als im April d. Js. Die Zahl der im Mai erfolgten Vermittelungen (7660) übersteigt sogar die hohe Ziffer des Monats März d. Js. nicht unbedeutend. — Vergleicht man die Ergebnisse des Berichtsmontats (Mai 1911) mit dem Mai 1910, so ergeben sich 3420 offene Stellen, 2702 Arbeitsuchende und 2597 Einstellungen mehr als im Vorjahr. Während im Mai v. Js. in dieser Abteilung auf 100 offene Stellen noch 218 Arbeitsuchende kamen, ist diese Zahl im Berichtsmontat auf 178 zurückgegangen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der weiblichen Abteilung. Hier waren 1552 offene Stellen mehr gemeldet, es ließen sich 284 Arbeitsuchende mehr vormerken und es konnten 1073 Stellen mehr besetzt werden als im Mai v. Js.

Im einzelnen verlautet für die Berufe und Orte folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung.

Die Landwirtschaft hatte der bevorstehenden Heuernte wegen vermehrten Bedarf an Arbeitskräften; dieser machte sich stellenweise (in Karlsruhe, Müllheim, Pforzheim, Waldshut usw.) sogar als Arbeitermangel fühlbar. — Auch bei den Berufen der Metall-Industrie war die Beschäftigungsgelageheit im allgemeinen gut. In Bruchsal waren Schlosser, in Freiburg Schmiede und Wagner sowie tüchtige Bauschlosser, in Karlsruhe und Vörrach Wagner sehr gesucht. Auch in Mannheim war stets Nachfrage nach Schlossern, insbesondere Maschinenschlossern. Weniger günstig gestaltete sich die Arbeitsgelegeheit in Freiburg und Konstanz für Maschinenschlosser und Mechaniker. Bei der Pforzheimer Goldwaren-Industrie war der Geschäftsgang erfreulicherweise wieder ziemlich stark belebt; es konnten insgesamt 589 Personen (gegen 535 im April d. Js.) vermittelt werden. — An Sattlern und Tapezieren zeigte sich Mangel in Karlsruhe, Überfluß dagegen in Konstanz. — Bei der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe fehlte es zeitweise an Schreineren in Baden-Baden

und Pforzheim, in Karlsruhe an Modell- und Möbelschreibern. — Für die Gewerbe der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie wurden Bäcker — besonders jüngere — in Pforzheim viel begehrt; sehr flau war das Geschäft für Metzger und Bierbrauer in Bruchsal, Freiburg und Konstanz. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe fanden Schneider hinreichende Beschäftigung in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Pforzheim, ja es konnten sogar nicht immer und überall die erforderlichen Arbeitskräfte geliefert werden. Dies gilt auch für die Friseur in Karlsruhe. Schuhmacher waren weniger gesucht in Bruchsal und Freiburg, dagegen gelang es Pforzheim nicht, alle Aufträge der Arbeitgeber in diesem Gewerbe zu befriedigen. — Das Baugeschäft ging gut u. a. in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim, Waldshut. Nachfrage war an diesen Plätzen hauptsächlich nach Maurern, Zimmerleuten usw., vor allen Dingen aber waren Maler verlangt, an denen vielerorts Mangel herrschte. An solchen fehlte es auch in Bruchsal, obwohl hier (wie auch in Heidelberg) die Bautätigkeit ziemlich gering stand. — Bei den ungelerten Berufen waren Tagelöhner, Erdarbeiter, Fabrikarbeiter, Haus- und Laufburschen stets gesucht in Mannheim; auch in Baden-Baden war die Vermittlung von Hausburschen recht gut. Pforzheim und Waldshut hatten bei großem Bedarf an Bautagelöhnern und Erdarbeitern Mangel an bezüglichen Arbeitskräften.

Im Freiburger Schlossergewerbe sind Verhandlungen wegen Abchlusses eines neuen Tarifvertrags eingeleitet. In Pforzheim befanden sich seit Anfang Mai die Glasergehilfen und seit Ende Mai die Schlossergehilfen in einer Lohnbewegung. Es haben bereits Verhandlungen stattgefunden, die jedoch noch zu keinem Ergebnis führten. Auch unter den Karlsruher Bäckergehilfen bereitet sich eine Lohnbewegung vor.

Die Unterstützungsgefuche bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Ffilialen des Arbeitsamts Konstanz) sind gegenüber dem Mai v. Jz. um über die Hälfte, die Verkehrsziffern der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut von 789 Wanderern im April d. Jz. auf 523 im Mai d. Jz. zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung.

In Baden-Baden macht sich allmählich ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar, da infolge der beginnenden Erntegeschäfte der Zuzug vom Lande ausbleibt. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal stellt ein Steigen der Nachfrage nach weiblichem Personal fest. In der Fachabteilung für das Gastwirtsgeerbe besteht hier nach wie vor großer Mangel an Küchenpersonal, in der Abteilung für weibliches Hauspersonal tritt der Dienstoffmangel wieder verschärft hervor; die Zahl der offenen Stellen ist erheblich gestiegen. — Auch in Lörrach, Pforzheim, Schopfheim und Waldshut ist weibliches Personal jeder Art sehr begehrt; infolge ungenügenden Zuzugs herrscht Mangel an Dienstmädchen, Köchinnen, Küchenmädchen usw.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Mai 1911 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	11 942	6 333	18 275
Arbeitsuchenden . . .	21 309	5 380	26 689
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	7 660	3 302	10 962

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 178,4 bzw. 85,6 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 35,9 bzw. 61,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 64,1 bzw. 52,1 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 49,5% als z. Zt. arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 56,0% und bei der weiblichen 24,0%; davon waren 87 bzw. 80 vom Hundert unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zunungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg und Raftatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Mai im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3238 offene Stellen, 2845 Arbeitsuchende und 1564 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Mai 1911 für männliches Personal 3527 offene Stellen und 6204 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3810 untergebracht.

Bei 15 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Mai 4126 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 452 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 331 besetzt werden. Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne

die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Mai 38 offene Stellen angemeldet, von denen 22 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Mai d. J. von 2 Dienststellen 6 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 18 Dienststellen insgesamt 863 Stellensuchende (gegen 832 im April d. J.) vormerken ließen, von denen 54 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Mai 1911.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (April 1911)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Mai 1910)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	429	52	973	323	226,8	339	79,0	34,8	267,5	430,7
Bruchsal	240	16	423	9	176,3	187	77,9	44,2	165,9	155,2
Durlach	59	—	213	—	361,0	20	33,9	9,4	366,0	710,8
Eberbach	2	—	—	—	—	—	—	—	100,0	—
Freiburg	2 255	441	3 135	138	139,0	1 397	62,0	44,6	118,7	159,9
Heidelberg	878	176	2 273	671	258,9	590	67,2	26,0	212,2	359,7
Karlsruhe	1 643	230	3 420	882	208,2	1 106	67,3	32,3	201,9	280,5
Konstanz	1 026	122	1 781	242	173,6	681	66,4	38,2	179,0	191,2
Lahr	133	—	249	—	187,2	82	61,7	32,9	138,5	242,9
Öbrach	291	19	407	—	139,9	182	62,5	44,7	159,0	193,2
Mannheim	1 930	236	4 466	1 052	231,4	1 453	75,3	32,5	237,4	350,9
Müllheim	284	68	442	162	155,6	132	46,5	29,9	258,3	326,9
Offenburg	293	57	419	—	143,0	117	39,9	27,9	139,7	158,0
Pforzheim	1 983	389	2 458	388	124,0	1 187	59,9	48,3	96,6	96,5
Rastatt	127	21	156	7	122,8	55	43,3	35,3	125,8	—
Schopfheim	46	11	98	—	213,0	20	43,5	20,4	204,3	190,7
Waldshut	201	18	172	1	85,6	70	34,8	40,7	108,3	165,4
Weinheim	122	15	224	32	183,6	42	34,4	18,8	185,5	234,7
Summe bzw. Durchschnitt I	11 942	1 871	21 309	3 907	178,4	7 660	64,1	35,9	167,8	218,3
Dagegen im April 1911	11 263	2 756	18 897	4 689	167,8	6 487	57,6	34,3	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 679	—	+ 2 412	—	—	+ 1 173	—	—	—	—
Dagegen im Mai 1910	8 522	1 979	18 607	5 125	218,3	5 063	59,4	27,2	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 3 420	—	+ 2 702	—	—	+ 2 597	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	539	106	464	57	86,1	391	72,5	84,3	93,3	173,8
Bruchsal	150	11	86	3	57,3	68	45,3	79,1	64,9	59,1
Durlach	8	3	3	—	37,5	2	25,0	66,7	50,0	57,1
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 407	386	1 131	119	80,4	683	48,5	60,4	81,5	114,8
Heidelberg	284	87	289	73	101,8	93	32,7	32,2	80,6	94,8
Karlsruhe	1 538	317	1 433	336	93,2	740	48,1	51,6	87,0	100,5
Konstanz	252	55	210	21	83,3	184	53,2	63,8	73,1	86,7
Lahr	15	—	11	—	73,3	8	53,3	72,7	85,7	100,0
Öbrach	103	28	51	2	49,5	41	39,8	80,4	58,5	57,3
Mannheim	763	180	720	100	94,4	450	59,0	62,5	77,2	96,0
Müllheim	76	24	48	14	63,2	20	26,3	41,7	50,0	69,8
Offenburg	22	1	25	—	113,6	8	36,4	32,0	116,7	48,6
Pforzheim	997	181	820	41	82,2	619	62,1	75,5	83,4	113,9
Rastatt	44	6	28	6	63,6	21	47,7	75,0	64,9	—
Schopfheim	51	20	9	—	17,6	9	17,6	100,0	30,0	31,5
Waldshut	41	13	5	—	12,2	4	9,8	80,0	33,3	29,6
Weinheim	43	2	47	12	109,3	11	25,6	23,4	118,2	81,5
Summe bzw. Durchschnitt II	6 333	1 420	5 380	784	85,0	3 302	52,1	61,4	81,5	106,6
Dagegen im April 1911	6 344	1 703	5 168	1 004	81,5	2 967	46,8	57,4	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	— 11	—	+ 212	—	—	+ 335	—	—	—	—
Dagegen im Mai 1910	4 781	1 149	5 096	1 441	106,6	2 229	46,6	43,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 552	—	+ 284	—	—	+ 1 073	—	—	—	—

16. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Mai 1911.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Mai <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1911	2 696 000	6 000 000	880 000	9 576 000	42 371 000
Auf 1 km Betriebslänge	1 617	3 419	—	5 536	244 67
Nach geschätzter Fest- stellung 1910	2 999 210	4 979 470	851 000	8 829 680	39 309 120
Auf 1 km Betriebslänge	1 808	2 851	—	5 145	22 832
Nach endgültiger Fest- stellung 1910	3 053 346	4 976 412	855 000	8 884 758	39 602 038
Im Jahre 1911 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1910 mehr	—	1 020 530	29 000	746 320	3 061 880
weniger	303 210	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge	— 191	+ 568	—	+ 391	+ 1 635
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1910 mehr	—	1 023 588	25 000	691 242	2 768 962
weniger	357 346	—	—	—	—

Wie in den Darlegungen für März und April, so muß auch für Mai und Juni darauf hingewiesen werden, daß die Jahre 1910 und 1911 bedeutende, in der Lage der hohen Festtage begründete Verschiedenheiten zeigen. Die späte Lage des Osterfestes im Jahre 1911 hatte zur Folge, daß das davon abhängige Pfingstfest und das Fronleichnamfest in den Juni, nicht wie im Jahr 1910 in den Mai fielen. Der Mai 1911 mußte also unter sonst gleichen Verhältnissen für den Reise- und Ausflugsverkehr weniger günstig, für den Güterverkehr sich günstiger gestalten als der Mai 1910.

Die Bitterung war im Mai 1911 überwiegend schön und warm. Zu Ende des Monats richteten Wolkenbrüche und Hagelwetter in der Taubergegend große Verwüstungen an. Der Reiseverkehr war andauernd lebhaft. Der Fernverkehr hat gegenüber dem Mai 1910 zugenommen; auch der Ausflugsverkehr war namentlich an den Sonntagen sehr stark. Er machte zahlreiche Vor- und Nachzüge nötig; außerdem waren eine Anzahl Pilger-, Vereins- und Militärsonderzüge auszuführen. Der Tierverkehr war infolge der Maul- und Klauenseuche fast überall schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Mai 1911 infolge der oben erwähnten Lage des Pfingst- und Fronleichnamfestes um 303 210 *M* geringer und in den Monaten Januar bis Mai 1911 um 3860 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

Der Güterverkehr war durchweg stark, besonders auch nach der Schweiz. Die allmähliche Wiederaufnahme einer größeren Bautätigkeit machte sich in dem zunehmenden Verkehr mit Baumaterialien bemerklich. Der Wasserstand des Rheins war während des ganzen Monats günstig; der Schiffsverkehr war auf dem Mittel- und Oberrhein recht reger. Auch die Neckarschiffahrt hatte bei gutem Wasserstand einen lebhaften Verkehr. Die Zahl der Ergänzungs-, Bedarfs- und Sonderzüge war bedeutend. Mangel an Güterwagen bestand im allgemeinen nicht; nur gegen Ende des Monats trat vereinzelt Mangel an Ringen- und Schienenwagen auf. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1911 um 1 020 530 *M* und in den Monaten Januar bis Mai 1911 um 2 871 020 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910. Die Zunahme im Monat Mai 1911 ist zum Teil auf die oben erwähnte Lage des Pfingst- und Fronleichnamfestes, zum Teil aber auch auf die zunehmende Erstarkung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen.